

Prisma

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 14

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Tante» Hedys Motivation

Hedy Gerber-Schwarz: «Motiviert muss man sein», Nr. 7

Hat man denn schon so was gelesen?

Ich noch nicht! Schon oft habe ich mich über Artikel von «Tante» Hedy Gerber-Schwarz gewundert und auch geärgert. Die Abhandlungen diverser «Schlagwörter» unserer Zeit sind mir doch zu oft an den Haaren herbeigezogen; bzw. es hat kein gutes Haar daran! Über Motivation lässt sich vieles schreiben, aber bitte objektiv – soweit dies möglich ist!

Ob wohl HGS tagtäglich Zeugin von B. Russis Eheleben war? Sie, die doch schon so viele motivierte Bräute gesehen hat? Und ob wohl Mäni Webers Bäuchlein an der TV-Abstinenz schuld ist, bzw. die Demotivation für eine Hungerkur? Sorgen und Einfälle haben die Leute! Eine Auseinandersetzung mit diesem «Modewort» ist wohl witzig, aber die Vergleiche dürfen nicht primitiv ausfallen! Auch Herr Müller und Frau Meier sind motiviert, warum HGS darüber wohl nichts schreibt? Eben – mit prominenten Namen lässt es sich wohl einen Artikel schreiben. Oder? Dann ist die Motivation vorhanden! *Daniela Tettamanti, Thalwil*

Umweltbewusste Armee

E. A. Sautter: Durchlaufwirtschaft, Nr. 8

In Erwin A. Sautters Vision *Durchlaufwirtschaft* muss sich das schöne Ouchy für das Defilee der Mechanisierten Division I opfern und dabei unwiederbringlich in Luftverschmutzung, Müll und Lärm versinken.

Derartiges war auch im Vorfeld des letztjährigen Defilees in Dübendorf zu vernehmen. Der Grosse Erfolg dieser Veranstaltung hat aber gezeigt, dass die Schweizerinnen und Schweizer ihre Armee nicht nur in entlegene Gegenden verbannen, sondern gelegentlich auch einen grossen Verband als Ganzes sehen wollen. Dank einer hervorragenden Organisation hat sich dabei kein Umweltchaos ereignet, und Dübendorf steht noch immer.

Aus eigener Erfahrung kann ich guten Gewissens behaupten, dass das Umweltbewusstsein auch in unserer Armee in den letzten Jahren stark zugenommen hat. So haben mir Motorfahrer im letzten WK geklagt, sie hätten fast nur noch kleine Transporte auszuführen, richtig «schöne» Fahrten würden zunehmend seltener. Vieles geschieht halt im stillen und ohne fortlaufende Pressekonferenzen.

Für diese Zeilen hätte sich Herr Sautter die Überschrift auch von Ueli Schmezer entlehnen können, denn sie passen ausgezeichnet in die aktuelle Reihe der Weichspüler erster (Initiative Schweiz ohne Armee) und zweiter Art (SP-Rüstungsreferendum).

A. Fluri, Zürich

Erinnerung eines «Erfinders»

Hinweis: Erfindungen, die damals Zukunft hatten, Nr. 9

Die tolle Erfindung der «elektrischen Bettflasche» habe ich tatsächlich vor einem halben Jahrhundert als bastelfreudiger Schüler auch gemacht. Ich montierte kurzerhand eine starke Glühbirne in eine leere Konservendose. Braune Flecken auf den angesengten Leintüchern und blaue Striemen auf dem Hinterteil erinnerten den verhinderten Erfinder nachhaltig an die beinahe entfachte Feuersbrunst.

Peter Bader, Binningen

Wissenschaft als Erlöser

Frust mit weissen Flecken, Uni-Bluff im Fachjargon, Nr. 9

Ich bin kein Wissenschaftler. Ich bin ein ganz normaler Durchschnittsleser des *Nebelspalters*. Auch *Nebelspalter*-Leser sind Menschen.

Menschen sind nach der Offenbarung *die Krone der Schöpfung*. Ursprünglich waren alle Menschen Analphabeten – vom Teufel verführte Gotteslästerer – die weiblichen Mitglieder waren Apfeldiebe – die männlichen Brudermörder, was den göttlichen Zorn beschwor. Er nahm den Menschen die Krone, jagte sie aus dem Paradies, liess die Sintflut über sie kommen, um sie auszurotten, was allerdings nicht gelang. Hätten die Menschen im Laufe der Geschichte nicht gelernt, die Naturgesetze mit Hilfe der Wissenschaft zu begreifen, so wären sie längststens vergangen. Nur der Wissenschaft verdankt die Menschheit ihre Existenz.

Ihr allein gebührt unser Dank. Sie allein hat die göttlichen Flüche von der Menschheit abgewendet, hat den Schöpfer entthront, hat sich der göttlichen Schöpfung (der Natur) bemächtigt, um sie der Menschheit dienstbar zu machen.

Sie wird bald die letzten Rätsel des Universums gelöst und der Menschheit das ewige Fortbestehen gesichert haben. Wir, die Laien, sollten ihre Bemühungen fördern und anerkennen, anstatt immer lose Kritik zu üben und sie

damit zu verärgern. Ihr gebührt unser felsenfestes Vertrauen, unsere Wertschätzung und unsere Hochachtung.

Darum möchte ich die hochgeschätzte Redaktion des *Nebelspalters* bitten, in Zukunft alle kritischen Äusserungen über die Wissenschaft zu unterlassen, damit sie ihr Erlösungswerk unbehindert forsetzen kann.

Wir mit unserem Nichtwissen können unmöglich den Segen der atomaren Aufrüstung und der (scheinbaren) Umweltvergiftung erkennen und begreifen und in ihren Auswirkungen folgerichtig beurteilen.

Gerhard Roozen, Schaffhausen

Nationalstolz im Gleichgewicht

Fritz Herdi: Und wieder schwappt die Ö-Witz-Welle

Als langjähriger Leser hat mich Deine marktschreierische Überschrift sehr enttäuscht. Ich sah mich schon vor Lachkrämpfen nach Luft schnappen – aber diese dürftige Auswahl! Wo sind die erwähnten Dutzende und Hunderte?

Immerhin schlugen die Österreicher die Schweizer mit Abstand, wenn es um das Hochreisen der Schier ging – welcher Schweizer reisst schon gern mit Elan österreichische Schier hoch? Solange diese Tätigkeit bei uns noch nicht staatlich subventioniert wird, bleibt uns der Spitzenplatz in dieser Disziplin erhalten.

Mein Arbeitskollege sah sich am Videorecorder die österreichischen Abfahrer mit fünffacher Geschwindigkeit und die schweizerischen in Zeitlupe an. Also – kein Vergleich! Sein Nationalstolz kam wieder ins Gleichgewicht.

Bei halb so hohen Forschungsinvestitionen wie in der Schweiz können wir halt nur auf dem Schnee vom vorigen Jahr fahren. Aber wenn wir die Käsevariation entdeckt haben, die Ihr heimlich auf die Bretter streicht, dann geht es auch mit uns wieder bergab. Und bei den nächsten Olympischen Spielen in Innsbruck höre ich meine Landsleute schon rauen: «Mander, 's isch Zeit!»

Leo Asböck, Segwalchen, Österreich

PRISMA

Ausverkauft

Am 1. März lagen für die «Zauberflöte» vom 28. März dem Berner Stadttheater 1444 Reservationen vor, bei einem Platzangebot für – 515! Von diesen Zahlen träumen derzeit die Rasen-Helden im Wankdorf-Stadion... *kai*

Mattes Horn

Air-Zermatt-Rettungsdienstchef Toni Fux: «Wenn ich am Sonntag aufstehe und die Sonne scheint, ist der Tag verpuscht, weil ich doch eigentlich auf dem Berg sein sollte.» *-te*

Hört, hört!

Jetzt soll auch der Schweizer Fernsehton stereophon werden. Plastischer Ton zu flachen Bildern! *-r*

Ambitionen

Weil seine Mutter die ewigen Strassenprügeleien satt hatte, schickte sie Jean-Charles Meuret in die Boxschule von Charly Bühler: Soeben wurde ihr Sohn (17) der jüngste Schweizer Meister! *kai*

Dank dafür

Die «Schlierner Tonschüsser» beklagten sich per Presseleserbrief über einen Berner Wirt: Zur Kapellen-Konsumation, welche die Musiker selbst bezahlten, mussten sie noch den «üblichen Musikzuschlag» entrichten... *kai*

Bildschirmfieber

Immer mehr Unterhaltung, Höchstleistungen und Unfug werden heute nur noch losgelassen, damit sie im Fernsehen erscheinen. Und so sehen sie auch aus. *ba*

Gut gebrüllt

«Ich kann kein schlechter Showmaster sein, weil ich kein Showmaster bin, sondern einfach «de Kurt Felix».» *Blick*